

und Weines in Leib und Blut des Herrn. -- Dieses Gemälde wurde in eine Darstellung des *Ecce homo* mit Beziehung auf Joh. XIX. 5, 6 umgewandelt, im Vordergrunde Ankläger und Spötter. (Durchzeichnung im genannten Besitze.)

Mit diesen zwei Tafeln steht das mittlere Bekrönungsgemälde in Verbindung; es zeigt das Angesicht des leidenden Herrn abgedrückt auf einem Tuche, welches die h. Veronika und zwei Engel halten. In ihrer Gesammtheit eigneten sich diese drei Gemälde sonach für die Fastenzeit, das Frohnleichnamfest und jede andere Gelegenheit, bei welcher die Gläubigen an die Erlösung durch den Herrn erinnert werden sollten.

Zu K. Die h. Barbara wurde als Patronin von Denjenigen verehrt, welche eine glückliche Sterbestunde erfliehen; die Heilige ist mit dem Hostienkelch dargestellt, weil nach dem katholischen Glauben ihre Verehrer nicht ohne Sakrament sterben.

Die Nebenfigur könnte wohl den h. Bonaventura, General des Franciscaner-Ordens und Cardinal, vorstellen, welcher durch weise Mässigung die inneren Streitigkeiten seines Ordens schlichtete und den Kanzler Wilhelm von St. Amour, den grossen Gegner der Bettelmönche, durch eine ruhige Gegenschrift widerlegte; hierauf könnte der von dem Heiligen gestreichelte Löwe gedeutet werden. Einfacher aber ist die Figur als der h. Cardinal Hieronymus mit dem Löwen zu erklären.

Zu L. Die h. Margaretha ist als Ueberwinderin der ungerechten, von Rachsucht entflammten Gewalt, welche der Drache andeutet, dargestellt.

Der h. Christophorus ist an dieser Stelle wohl als Sinnbild der Stärke aufzufassen.

In ihrer Gesammtheit kann man ungezwungen auch diese vier Gemälde als Versinnbildlichung der vier Cardinaltugenden deuten: der Klugheit (Barbara), der Mässigung (Hieronymus), der Gerechtigkeit (Margaretha) und der Stärke (Christophorus). In Verbindung mit dem Opfertode des Herrn drücken diese Gemälde die doppelte Wahrheit aus, dass sich die christliche Tugend auf den Glauben an den Erlöser stützen muss und der wahre Glaube Früchte der Gerechtigkeit bringt. Die drei Reihenfolgen schildern vereinigt die erhabensten Wahrheiten des Christenthums, die Menschwerdung des Herrn, die durch diesen bewirkte Erlösung der Menschen und das hohe Ziel, welches der Herr unserem sittlichen Streben gestellt hat.

Die Gemälde sind sämmtlich 2 m hoch, die Flügel 95 cm breit, das Hauptgemälde ist doppelt so breit. Von der einstigen, gewiss reichen künstlerischen Umrahmung ist nichts erhalten, der Verfertiger der Gemälde unbekannt, Oesfeldt a. a. O. S. 34 schreibt die Gemälde dem L. Kranach zu und sagt, die fehlende Tafel, welche in Annaberg zurückbehalten worden sei, trüge das Monogramm dieses Meisters, dem widerspricht indess Auffassung und Durchführung der Gemälde, v. Quandt schreibt sie dem H. Leonhard Scheuffelin (Scheuffelein) zu; in der breiten vollen Behandlung der Gewandung erinnern die Flügelgemälde, welche nicht gleichwerthig sind, an die Ulmer Schule, die Zeichnung ist ungemein sorgfältig und vollendeter als die Farbengebung, welche die der von M. Wohlgemuth gefertigten Altargemälde in der Marienkirche zu Zwickau nicht erreicht; immerhin gehören die Flügelgemälde an Ausdruck der Köpfe und all-